

Weil es damals nicht sein sollte

Von Tasha88

Kapitel 6: Kapitel 6

Weitere Wochen vergehen, in denen Miyuki das gleiche tut wie zuvor - sie geht dem Volleyballclub aus dem Weg, allen voran dessen Kapitän. Doch mit den anderen versteht sie sich ganz gut. Immerhin etwas.

"Hey Sakanoshita", erklingt da Sugawaras Stimme wieder einmal quer über den Schulhof und schon kommt er auf sie zu, was Miyuki ein Schmunzeln entlockt.

"Hallo Suga", begrüßt sie ihn mit seinem Spitznamen, von dem er wollte, dass sie ihn ebenfalls damit anspricht.

"Na, wie geht es dir? Lust, mal wieder bei uns vorbei zu schauen?"

Schon verzieht sich ihr Gesicht vorwurfsvoll. "Ernsthaft?"

Da legt sich sein Arm um ihre Schultern, zieht sie eng an sich, was ihr Herz zum schneller schlagen bringt. Sie mag ihn schon sehr.

"Ach, wer wäre ich, wenn ich es nicht immer wieder probieren würde, dich davon zu überzeugen? Nicht vergessen, wir sind zwölf Mitglieder im Volleyballclub und du kannst nur einen davon nicht leiden. Zudem magst du auch unsere Managerinnen. Also, wie sieht es aus?" Sugawara grinst das Mädchen frech an. Diese schüttelt ihren Kopf, auch wenn sie schmunzeln muss.

"Ach Suga, lieber nicht. Ich habe wirklich keine Lust, auch nur in der Nähe deines besten Freundes zu sein."

"Was wahrscheinlich auch der Grund sein wird, dass du meine nächste Frage oder Bitte, suche es dir aus, auch ablehnen wirst, nicht wahr?"

"Was meinst du denn?"

Er grinst schief, nimmt seinen Arm von ihren Schultern und fährt sich stattdessen mit der Hand durch die Haare.

"Wir wollen uns zum grillen treffen und ich dachte, ich frage dich, ob du gerne dazu kommen willst. Wäre sicher schön, wenn du dabei bist und ich weiß, dass ich nicht der einzige bin, der es so empfinden wird. Auch wenn ... ich es vielleicht am meisten mögen würde?"

Erstaunt blinzelt Miyuki. Wird er gerade rot? Doch da lächelt er sie schon wieder an.

"Kommst du mit?"

Sie seufzt und verschränkt ihre Arme vor ihrem Oberkörper. "Ihr grillt also als Volleyballclub?" Sugawara nickt. "Und was sagt dein bester Freund dazu, dass du mich einlädst? Ich kann mir mehr als nur vorstellen, dass er darauf keine Lust hat. Ich meine, es geht um euch als Mannschaft, vielleicht auch um euch als Freunde. Wie sagt man? Eine Art Team-Bildungsmaßnahme und dann soll ich da auftauchen? Wenn er dir dann nicht den Kopf abreißen sollte, hast du Glück gehabt, aber mir wird er ihn auf jeden Fall abreißen."

“Ach ...”

“Du weißt, dass ich recht habe, Suga! Immer wenn er mir nur über den Weg läuft, mutiert er zu einem Vollidioten.”

“Ich würde dir zu gerne widersprechen ... Tatsächlich kenne ich ihn so gar nicht. Ja, er kann schon sehr ... ähm ... furchteinflößend sein, wenn er wütend wird, er ärgert auch Asahi ganz gerne, aber so wie bei dir ... ne, so ist er normalerweise nicht. Und dabei ...”

“Dabei was?” Fragend legt Miyuki ihren Kopf zur Seite.

“Ähm ... eigentlich fand er dich zu Beginn auch sympathisch und erst als ich ... Oh ...”
Verwundert stockt Sugawara mitten im Satz.

“Erst als du was?”

“Nichts, nichts.” Der Ältere lässt seine Hand sinken und grinst wieder, auch wenn das Grinsen seine Augen dieses Mal nicht erreicht.

“Sicher?”

“Klar, alles okay. Und? Wie sieht es aus? Kommst du mit zum grillen? Du kannst ja als ... meine Begleitung dabei sein.” Hoffnung schimmert nun in seinem Blick auf, erlöscht aber sogleich wieder.

“Tut mir leid Suga, aber lieber nicht ...”

Und das Grinsen vertieft sich. “Ist ja nicht so, dass ich diese Antwort schon erwartet habe. Trotzdem schade, ich hätte dich gerne dabei gehabt.”

Sie stößt ihm sanft die Hand gegen die Brust. “Wann anders, ja? Wir müssen einfach etwas ohne deinen besten Freund machen.”

“Wirklich?” Mit großen Augen sieht er sie an.

“Ja. Aber jetzt”, sie sieht auf die Uhr über dem Schuleingang, “müssen wir rein. Bis später, wir sehen uns sicher bald, Suga.”

“Das werden wir ...”, gibt er leise von sich und blickt ihr mit immer noch großen Augen hinterher.

~□□~

Okay, ernsthaft? Warum denn bitte? Hatte ihre Mutter das nicht anders regeln können? Es ist ja nicht so, dass sie ihre Schwester, Miyukis Tante, regelmäßig sehen würde. Stattdessen: “Ach bitte Miyuki, dein Cousin ist jeden Tag bei dir an der Schule, da kannst du ihm doch etwas geben, was er deiner Tante mitnehmen soll”. Danke Mama, vielen Dank auch. Augenverdrehend macht sich Miyuki nach dem Ende ihrer Tanz-AG auf dem Weg zur Sporthalle der Volleyballer. Wenn sie Glück hatte, würde sie nicht auf Sawamura treffen, weil diese schon weg waren. Wenn sie Pech hätte, wäre auch Keshin bereits auf und davon, aber gut, in dem Fall würde sie dann über den Konbini gehen und ihrer Tante die Tasche von ihrer Mutter direkt in die Hände drücken. Das würde natürlich den Sinn dessen stören, dass ihre Mutter gemeint hatte, dass sie ihren Cousin ja in der Schule sehen würde. Gleich würde sie mehr wissen. Aus der Sporthalle kommt ihr tatsächlich kein Lärm mehr entgegen. Ist es wirklich schon so spät? Aber gut, sie haben heute besonders lang trainiert, da es bald einen Auftritt gibt. Und tatsächlich die Sporthalle ist leer, alles ist dunkel. Ein Seufzen entkommt Miyuki. Also doch noch der Umweg über den Konbini, dabei wäre sie einfach nur gerne direkt nach Hause gegangen.

“Was machst du denn hier?“, erklingt da hinter ihr die Stimme, deren Besitzer sie

eigentlich aus dem Weg hatte gehen wollen.

Genervt dreht sie sich herum und sieht Sawamura mit hochgezogenen Augenbrauen an.

“Das geht dich zwar nichts an, aber ich wollte eigentlich zu meinem Cousin.”

“Der ist bereits weg.”

“Stell dir vor, das hatte ich mir auch gedacht.” Augenrollend geht Miyuki an dem Kapitän der Volleyballmannschaft vorbei. Sie hört ein scharfes Ausatmen und ist sich sicher, dass auch er die Augen verdreht.

“Kann ich irgendwas für dich tun?”, fragt er und die Jüngere ist sich sicher, dass er sich dazu hat überwinden müssen, diese Frage zu stellen. Nein, ihr diese Frage zu stellen.

“Nein.”

“Wenn es um den Volleyballclub geht, dann ...”

“Verdammt Sawamura, wenn ich mit meinem Cousin reden will, dann geht es zu einhundert Prozent um etwas anderes als um den Volleyballclub!” Wütend dreht sich Miyuki um, um ihn aus blitzenden Augen anzusehen. Auch er kneift seine Augen zu kleinen Schlitzern zusammen.

“Oh, entschuldige bitte, dass ich auf die Idee gekommen, dass du etwas mit dem Volleyballclub zu tun haben wolltest!”

“Spar dir deinen Sarkasmus! Ich will mit dem Volleyballclub auch nichts zu tun haben, es ist reiner Zufall, dass mein Cousin euer Trainer ist. Wenn es nach mir geht, müsste ich nicht hierher kommen und dabei auf dich treffen! Ich stelle mir mein Leben schöner vor.”

“Ach, tust du das? Vielleicht tue ich das ja auch!”

“Ach wirklich? Ganz ehrlich, hättest du deine Antisymphathie einfach für dich behalten, dann wären wir nicht an dem Punkt, an dem wir sind! Du hättest dich einfach zusammenreißen können. Du hättest ja auch nicht so tun müssen, als würdest du mich mögen, aber das hier, das ist lächerlich!”, zischt sie.

“Ach, denkst du etwa, dass mir das nicht klar ist? Ich hatte mir auch anderes gewünscht!” Wütend wirft er seine Hände in die Luft.

“Ach? Und was bitte? Dass ich nie aufgetaucht wäre und ...”

“Das würde mir das Leben einfacher machen!”, unterbricht er sie.

“Oh, tut mir leid, dass ich dir das nicht mache!” Immer noch klingt die Wut in Miyukis Stimmlage mit.

“Verdammt, es wäre alles so viel einfacher, wenn du nicht aufgetaucht wärst! Dann wäre alles nicht so ... so kompliziert!”

“Was bitte ist dein Problem? Warum bin ich es, die dein Leben kompliziert macht? Ich habe dir nichts getan!”

Auf diese Aussage herrscht Stille und Miyuki runzelt ihre Stirn. Warum erwidert Sawamura nichts sondern starrt sie nur so an? Er verunsichert sie.

“Ähm ... ich glaube, ich gehe jetzt lieber und ...” Sie dreht sich herum, um dieser plötzlich seltsamen Stimmung zu entfliehen.

“Ich wünschte mir auch, dass es anders wäre, anders stünde. Dass du mich nicht so unglaublich verunsichern würdest. Ich wünschte mir, dass ich und nicht ...”

Verwirrt dreht sich Miyuki erneut um. Was?

“Es tut mir leid, aber ich verstehe kein Wort von dem, was du da sagst, Sawamura.”

Und dann nimmt ihr Herz plötzlich einen ganz anderen Rhythmus an.

“Verdammt, Sakanoshita”, knurrt er, als er auf einmal vor ihr steht, so schnell, dass sie es nicht einmal wahrgenommen hat. Da greift er nach ihrem Oberarm und zieht sie zu sich, so dass sie gegen seinen Oberkörper stößt. Die Fingerspitzen seiner großen

Hand streifen rau über ihre Wange, ehe sie sich in ihre Haar und bis auf ihren Hinterkopf schieben. "Ich will das hier nicht! Ich will nicht so für dich empfinden, immerhin ist da ..."

"Sawamura?" Miyukis Herz schlägt viel zu stark in ihrem Brustkorb, es muss diesen doch sicherlich gleich durchstoßen!

"Ich will nicht so für dich empfinden, aber ich kann nichts daran ändern, egal was ich mache. Selbst wenn ich versuche, dich gegen mich aufzubringen. Du gehst nicht aus meinem Kopf und dann ist da auch noch ..."

"Wie? Was ... was ist da?" Okay, Sawamura bringt sie so durcheinander, dass sie nicht einmal mehr in vollständigen Sätzen sprechen kann.

"Du ... einfach nur du."

Und dann zieht er sie plötzlich an sich und im nächsten Augenblick liegen seine Lippen auf ihren.

In Miyuki wird ein Sturm der Gefühle ausgelöst. Das hier ... das ist so ... Langsam legen sich ihre Hände auf seine Brust, krallen sich dort in sein Shirt. Er zieht sie noch enger an sich und da ist es auch um sie geschehen.

Es vergeht eine gefühlte Ewigkeit, als sie sich voneinander lösen und sich mit großen Augen ansehen.

"Das ... das ... Es tut mir leid", bringt Sawamura stockend hervor und fährt sich mit beiden Händen durch die Haare. "Ich ... ich wollte nicht ... nein, eigentlich sollte ich nicht ..."

Auch er bringt keinen vernünftigen Satz mehr hervor.

In Miyuki dreht alles durch. Das hier, der Kuss ... Sawamura ... dabei sind sie beide doch ... Und da ist doch ... ein anderes Gesicht erscheint vor ihrem inneren Auge. Sie läuft ein paar Schritte rückwärts und schüttelt ihren Kopf, hebt ihre Hände abwehrend vor sich.

"Nein ... das hier ... das ist nicht passiert, Sawamura, klar? Das ist nicht ... das ... nein."

"O-okay", bringt er hervor und sieht sie fassungslos an, doch schon im nächsten Augenblick stürmt sie davon. Er lässt seinen Kopf in den Nacken fallen und schließt seine Augen. Verdammt, das war der größte Fehler, den er hat machen können!